

Griechische Vasenbilder in Palästina

ROBERT WENNING

Griechische Importe vorhellenistischer Zeit aus Palästina (10.–4. Jh. v. Chr.) sind in den größeren Kontext eines Wirtschaftsraumes zu stellen, der zumindest in der Perserzeit von den Phöniziern beherrscht wurde.¹ Für den Kontext der eisenzeitlichen Befunde sei schlagwortartig auf die griechische Kolonisation verwiesen, deren zwei Pole für den Nahen Osten mit al-Mina und Naukratis bestimmt sind.²

Bei den griechischen Importen in Palästina handelt es sich ganz überwiegend um verzierte Tonvasen. Bislang sind weit über 3000 Gefäße von 125 Fundorten bekannt geworden. Natürlich ist dies nur ein Bruchteil der einst ins Land gebrachten Waren. Dennoch ist der Befund groß genug und breit genug gestreut, um Rückschlüsse zu erlauben. Neben reichen Fundplätzen wie Akko und Dor³ mit jeweils über 800 Gefäßen gibt es viele kleinere Fundvorkommen. An den Küstenorten sind die Importe zahlreicher als im Binnenland, aber generell läßt sich sagen, daß griechische Importe überall in Palästina verbreitet waren und in geringeren Mengen auch im Ostjordanland, speziell in Ammon vorkommen. In den Kerngebieten jüdischer Besiedlung ist das Importaufkommen, besonders das

¹ R. Wenning, Griechische Importe in Palästina aus der Zeit vor Alexander d. Gr., *Boreas* 4 (1981) 29-46; ders., Attische Keramik in Palästina, *Trans.* 2 (1990) 157-167; ders., The Greek Imports in Palestine: Aspects of Function and Decoration, *Levant* (im Druck). Eine von mir vor Jahren durchgeführte Befundaufnahme griechischer Importe in Israel, die die Grundlage für diesen Beitrag bildet, hat bislang noch nicht publiziert werden können. Den vielen Kollegen in Verwaltungen, Museen, Universitäten und Ausgrabungen, die die Aufnahme des Materials erst ermöglicht haben, gebührt mein besonderer Dank. Hinweise zur Klassifikation der Vasen gaben mir J. Boardman, E. Böhr, H. Mommsen, K. Hitzl, M. Padgett, B. Shefton und K. P. Stähler; auch ihnen danke ich dafür sehr.

Besondere Abkürzungen in diesem Beitrag:

ABV D. D. Beazley, *Attic Black-Figure Vase-Painters*, Oxford 1956.

ARV² id., *Attic Red-Figure Vase-Painters*, Oxford² 1963.

² Grundlegend weiterhin J. Boardman, *The Greeks Overseas. Their Early Colonies and Trade*, New York³ 1980 = *Kolonien und Handel der Griechen. Vom späten 9. bis zum 6. Jahrhundert v. Chr.*, München 1981.

³ E. Stern (ed.), *Excavations at Dor, Final Report: Areas A and C; I B: The Finds* (Qedem Reports 2), Jerusalem 1996.

figural verzierter Gefäße, deutlich geringer. Aus Jerusalem gibt es z. B. nur geometrisch-ornamental verzierte Gefäße, keine 'Bildvasen'.

Daß die griechischen Vasen wie exzeptionell in al-Mina rund 50 % des lokalen Keramikbestandes darstellen, gilt in keiner Weise für Palästina. Für Tell el-Hesi werden immerhin 25 % Importe genannt, doch typischer erscheint die Relation, die für Askalon angegeben wird, wo die griechischen Importe gerade einmal 0,4 % ausmachen.⁴ Daran muß auch die Bedeutung der griechischen Importe gemessen werden. Bei Luxusware ist allerdings gerade nicht die Menge das ausschlaggebende Kriterium.

Grundsätzlich erlaubt die große Zahl griechischer bemalter Vasenimporte, diese dem Thema des Symposiums gemäß unter "Images as (mass) media" zu subsumieren. Doch abgesehen von der sog. Schwarzfirmisware mit ihrem einfachen, hochglänzenden Überzug und bestimmten Typen der Lekythoi kann man in der Regel nicht von einer Massenware sprechen. Auch steht hinter den Dekoren keine an die Käuferschicht in Palästina gerichtete Botschaft, außer daß das dargestellte Motiv gefallen, d. h. die Vase gekauft werden möge. Damit dies möglichst oft der Fall war, kaufte man bei den Produzenten offensichtlich gezielt bestimmte Gefäß- und Bildtypen auf, die einerseits den Funktionen der Vasen bei den künftigen Besitzern, andererseits den altorientalischen Bildkenntnissen der Käuferschicht entgegenkamen. Dies läßt sich an der Selektion der Typen und Bildmotive nachweisen.

Um zu untersuchen, welches griechische Bildmaterial nach Palästina gelangt ist, kann ich mich hier auf die griechischen Bodenfunde aus Palästina mit figürlichen Bildern beschränken. Ornamental durch geometrische oder florale Muster verzierte Vasen, selbst die mit Stempeldekoration verzierten sog. Schwarzfirmisgefäße, sind an sich auch 'Bildvasen', bleiben aber bei dieser Anfrage außer Betracht. Eine Materialvorlage mit der Zielrichtung auf ikonographisch auswertbare Funde führt zwangsläufig zu einseitiger Gewichtung der Befundsituation, derer man sich bewußt bleiben muß.

Der nachfolgende Überblick gliedert sich in zwei verschiedenen konzipierte Teile, die die Eisenzeit und die Perserzeit betreffen, um deutlich herauszustellen, daß diese beiden Perioden hinsichtlich der griechischen Importe ganz unterschiedlich zu beurteilen sind.

⁴ J. C. Waldbaum, *Greeks in the East or Greeks and the East? Problems in the Definition and Recognition of Presence*, *BASOR* 305 (1997) 1-17, hier 6.

1. DIE GRIECHISCHEN IMPORTE DER EISENZEIT

Die griechischen Importe der Eisenzeit in Palästina hat zuletzt J. C. Waldbaum zusammengestellt⁵, so daß an dieser Stelle eine vereinfachte Skizze als hinreichend erachtet werden mag, zumal die Funde ikonographisch von begrenzter Aussage bleiben.

Ältester griechischer Import in Palästina scheint ein protogeometrisch-euböisches Gefäß des späten 10. Jhs. von Tel Hadar zu sein. Ähnliche Funde von Tyrus und Ras el-Bassit zeigen, daß zwischen Euböa und der nördlichen Levante früh Kontakte bestanden haben, in den auch der Fund von Tel Hadar einzuordnen bleibt. Als subprotogeometrisch bzw. frühgeometrisch lassen sich 7 Gefäße aus Tell Abu Hawam, Megiddo und Samaria, als mittelgeometrisch 20 Gefäße (davon 17 aus Samaria) und als spätgeometrisch 5 Gefäße ansprechen. Die Frage der Datierung der geometrischen Funde in Palästina für die Chronologie geometrischer Keramik generell ist hier nicht zu diskutieren.⁶ Drei spätgeometrische Skyphoi aus Dor werden der Al-Mina-Ware zugerechnet, deren Werkstatt wahrscheinlich auf Zypern zu suchen ist. Ein Dinos von Tel Qiri um 700 mag die Kontinuität der frühen Kontakte andeuten. Drei weitere Gefäße dürften eher subgeometrischer Zeit angehören, darunter ein Krater in Arad, der ältere euböische Vorbilder besitzt.

Alle Fundorte liegen mit Ausnahme von Tel Migne und Arad in Nordpalästina, wobei beachtenswert scheint, daß die Ware über die Zweige der *Via maris* weit ins Binnenland gelangte. Das wird mit der Bedeutung von Megiddo und vor allem von Samaria (größte Fundgruppe) erklärbar. Dieses Verbreitungsbild und das höhere Fundaufkommen der gleichen Importe an den nordsyrischen Fundplätzen legt die Annahme nahe, daß der Raum Palästina in geometrischer Zeit über diese Region bedient wurde. Überwiegend handelt es sich um euböische und attische Gefäße. Neben 9 Skyphoi begegnen als Großgefäße 5 Kratere und ein Dinos. Nur ein Krater aus Samaria (777/50) ist figural mit Pferd und Vogel verziert.⁷

Die Frage, wie der Kulturaustausch zwischen dem nordsyrisch-phönikischen und dem griechischem Raum erfolgte und wer die Transporteure der grie-

⁵ J. C. Waldbaum, *Early Greek Contacts with the Southern Levant, ca. 100-600 B.C.: The Eastern Perspective*, *BASOR* 293 (1994) 53-66. Vgl. auch R. Wenning, *Nachrichten über Griechen in Palästina in der Eisenzeit*, in J. M. Fossey (ed.), *Proceedings of the First International Congress on the Hellenic Diaspora from Antiquity to Modern Times. Vol. I: From Antiquity to 1453* (McGill University Monographs in Classical Archaeology and History 10), Amsterdam 1991, 207-217.

⁶ Dazu Waldbaum, *Early Greek Contacts* (Anm. 5), 55-57; J. C. Waldbaum & J. Magness, *The Chronology of Early Greek Pottery: New Evidence from Seventh-Century B.C. Destruction Levels in Israel*, *AJA* 101 (1997) 23-40.

⁷ J. W. Crowfoot, G. M. Crowfoot & K. M. Kenyon, *The Objects from Samaria* (Samaria-Sebaste. Reports of the Work of the Joint Expedition in 1931-1933 and of the British Expedition in 1935, no. III), London 1957, 210 no. 3, fig. 34:2. Statt eines Pferdes könnte auch ein Capride rekonstruiert werden.

chischen Importe im Osten in dieser Phase waren, wird kontrovers diskutiert. Die aus jüngeren Phasen übernommene Vorstellung, Phöniker als die Träger dieser Kontakte anzusehen, wird zunehmend in Frage gestellt. Der Vorschlag von J. Boardman⁸, den Eigenanteil der Euböer in der Erkundung des Ostens höher anzusetzen, erklärt gegenwärtig den archäologischen Befund noch am besten. Lediglich al-Mina kann auf Grund des hohen Anteils griechischer Importe als ein griechisches *emporion* im 9./8. Jh. angesehen werden.

Bislang ist erst ein protokorinthischer Aryballos von Tel Kabri (720–680) nachgewiesen. Über 15 weitere korinthische Gefäße datieren in die Übergangsphase von früh- zu mittelkorinthischem Stil um 600. Jünger sind 5 Kotylen des zweiten Viertels des 6. Jhs. Überwiegend handelt es sich um kleinere geschlossene Gefäßtypen, Aryballoi und Alabastra, daneben die Kotylen und eine Oinochoe. Ein noch unpublizierter Aryballos aus Dor stellt Komasten dar, ein Alabastron von Tel Bataši eine Sphinx oder einen Greifen.⁹ Mit Ausnahme von Dan stammen alle Funde von Orten an oder nahe der Küste mit gewisser Konzentration im philistäischen Raum. Die südliche Levante scheint für Exporteure (Ägineten?) mit korinthischer Ware kein Markt gewesen zu sein. Dafür scheint auch kennzeichnend, daß bis auf die eine Kanne keine größeren Gefäße eingeführt worden sind. Für in Aryballoi angebotene Öle bestand offenbar kein Bedürfnis, da die einheimische Ölproduktion gerade in dieser Zeit ihre Blüte erlebte.¹⁰

Quantitativ umfangreicher und stärker gestreut sind ostgriechische Importe des 7./6. Jhs. Milet, Samos und Chios bilden die wichtigsten Produktionszentren für die nach Palästina gelangte Ware. Rund 450 Gefäße sind angezeigt, davon über 250 von Dor, 47 von Meşad Ḥašavyahu, 46 von Tell Keisan und mehr als 33 von Askalon. Bis auf Dan, Tell Deir Alla(?), En-Gedi und Tel Malḥata liegen alle Fundorte im Küstengebiet. Am Anfang stehen Skyphoi von Achsib, Dor und Tel Kabri vom späten 8./frühen 7. Jh. Ihnen folgen ionische Vogelschalen des 7. Jhs. von sechs Fundorten; sie liegen mit Ausnahme von Dan und Askalon an der nördlichen Küste Palästinas. Gegen Ende des 7. Jhs. verdichten sich die Funde. Die Zerstörungshorizonte von Askalon (604), Tel Miqne/Ekron (603?), Tel Bataši, Meşad Ḥašavyahu (598?)¹¹ und Tel Kabri (585?) geben wichtige Datierungsanhalte.¹² Kennzeichnend für diese Phase sind Gefäße im Wild Goat-Stil II, vor allem Oinochoen, von neun Fundorten. Drei Gefäße der Fikellura-

⁸ J. Boardman, Al Mina and History, *OJA* 9 (1990) 169–190. Vgl. ferner M. Treister, North Syrian Metalworkers in Archaic Greek Settlements?, *OJA* 14 (1995) 159–178.

⁹ Waldbaum & Magness, Chronology (Anm. 6), 35 fig. 15.

¹⁰ Auf Tel Miqne, das das Zentrum der Ölindustrie im südlichen Palästina war, sind allein 102 Einrichtungen zur Ölproduktion nachgewiesen worden. Vgl. S. Gitin, Tel Miqne-Ekron in the 7th c. BC: City Plan Development and the Oil Industry, in: M. Heltzer & D. Eitam (eds.), *Oil in Antiquity*, Haifa 1987, 81–97.

¹¹ Vgl. R. Wenning, Meşad Ḥašavyahu, ein Stützpunkt des Jojakim? in F.-L. Hossfeld (Hg.), *Vom Sinai zum Horeb* (FS E. Zenger), Würzburg 1989, 169–196, mit Hinweis auf eine Scherbe des späten Wild Goat-Stils.

¹² Waldbaum & Magness, Chronology (Anm. 6), 37–39.

Gattung gehören bereits dem mittleren 6. Jh. an; eine klazomenische Amphora von Tell en-Naṣbeh datiert in die Jahre 550/30. Daneben dominieren Schalen, deren Import bis in die Perserzeit andauert und dann weitere Orte erreicht. Es handelt sich bei den ostgriechischen Importen überwiegend um Trinkgefäße und Oinochoen; dem Weingenuß ordnen sich ebenfalls die zwei Kratere und 10 grobtonige Transport-Amphoren aus Samos und Chios zu.

Nur für Meşad Ḥašavyahu spricht der Gesamtbefund für eine Niederlassung von Griechen, vermutlich von Söldnern, doch bestand diese Festung nur zwei bis drei Jahrzehnte.¹³ Eines der Argumente für die Präsenz von Griechen hier sind 18 griechische Kochtöpfe. Nicht ganz so viele Kochtöpfe auf Tel Kabri¹⁴ haben zum Schluß geführt, dort griechische Söldner im Dienste von Tyrus anzunehmen. Außerdem sind griechische Kochtöpfe auf Tel Shiqmona (2), Tel Bataši (2) und in Askalon (min. 4) gefunden worden. Diese Kontakte bleiben zu minimal und zu temporär, um Auswirkungen auf das kulturelle Gepräge zu zeitigen.

Ikographisch bieten zunächst die wenigen ionischen Vogelschalen¹⁵, dann die Wild Goat-Gefäße¹⁶ Darstellungen von Wasservögeln (Ente, Schwan) und Capriden (Rotwild, Ziege) und seltener die einer Sphinx.¹⁷ Diese, über den Orient übermittelten Motive haben auch im syro-palästinischen Raum eine längere Tradition¹⁸, ohne daß man damit die Verbreitung der ostgriechischen Gefäße hier erklären muß. Auch wenn in der gleichen Phase etwa Gefäße mit einem grob applizierten Tierfries begegnen¹⁹, stehen mehr gemeinsame Vorläufer und Zwischenglieder dahinter, als daß eine Abhängigkeit gesucht werden muß.

Dagegen ist die Zeichnung eines thronenden Mannes auf einem lokalen Vorratskrug von Ramat Rahel (vor 598) teils als assyrisch, teils als griechisch bezeichnet worden.²⁰ Obwohl diese Scherben für die Frage der Interkulturation von großer Bedeutung sind, steht eine befriedigende Klassifikation, für die auch

¹³ Das Ende der Festung ist im Kontext der Zerstörungen von Askalon, Ekron und Timna oder, wie von mir vorgeschlagen, wenige Jahre später mit dem Feldzug Nebukadnezars II. gegen Juda zu sehen.

¹⁴ Es liegen noch keine genauen Angaben vor; die Rede ist von etwa einem Dutzend.

¹⁵ Wie z. B. E. Nodet, in: J. Briand & J.-B. Humbert (éds.), *Tell Keisan (1971–1976), une cité phénicienne en Galilée* (OBO.SA 1), Fribourg & Göttingen 1980, 125 fig. 35:2.

¹⁶ Vgl. u. a. J. Naveh, The Excavations at Meşad Ḥašavyahu – Preliminary Report, *IEJ* 12 (1962) 89–113, hier fig. 9–10, Pl. 10–11; L. E. Stager, The Fury of Babylon. Ashkelon and the Archaeology of Destruction, *BArR* 22,1 (1996) 56–77, hier 60 mit Abb.

¹⁷ Von den vier Scherben mit dem Motiv werden zwei aus Askalon als chiotisch bezeichnet.

¹⁸ Vgl. O. Keel & C. Uehlinger, *Göttinnen, Götter und Gottessymbole* (Quaestiones Disputatae 134), Freiburg – Basel – Wien 1992, 210, 412 Abb. 200.

¹⁹ E. Stern, New Types of Phoenician Style Decorated Pottery Vases from Palestine, *PEQ* 110 (1978) 11–21; R. H. Dornemann, Preliminary Thoughts on the Tall Nimrin Krater, *SHAJ V* (1995) 621–628.

²⁰ S. Geva, The Painted Sherd from Ramat Rahel, *IEJ* 31 (1981) 186–189.

zwei weitere Fragmente von solchen Zeichnungen desselben Kontextes wichtig sind, noch aus.

2. DIE GRIECHISCHEN IMPORTE DER PERSERZEIT

Die Perserzeit beginnt in Palästina mit der Eingliederung Phönikiens in das achämenidische Reich 526 durch Kambyses II. Dies hat zunächst keine erkennbaren Auswirkungen auf die Handelskontakte. So können hier durchaus noch Ostgriechen aktiv gewesen sein, die Zahl der ostgriechischen Importe des 6. Jhs. ist aber deutlich geringer als im späten 7. Jh. Es drängt sich der Eindruck auf, daß sich spätestens seit dem frühen 6. Jh. zunehmend Phöniker auf dem Markt behaupteten. Diese Entwicklung zu Gunsten der Phöniker wurde einerseits durch das Interesse der Achämeniden an phönikischer Unterstützung bei den Feldzügen nach Ägypten sowie der antigriechischen Haltung im Gefolge des Ionischen Aufstandes und der Perserkriege begünstigt. Andererseits folgt der Handel eigenen Gesetzen unabhängig von der Tagespolitik und den Beziehungen zwischen den diversen Staaten, so daß diese Ereignisse auch nur bedingt Einfluß gehabt haben könnten.

Zu den attischen Importen in Palästina sind einige Vorbemerkungen zu machen. Zwei Drittel dieser Vasenimporte entfallen auf sogenannte Schwarzfirnisware ohne figürliche Bemalung, aber mit Stempeldekoren in Form von Kerben oder kleinen Palmetten. Umgekehrt heißt das aber auch, daß ein Drittel der Importe aus bemalten Gefäßen besteht. Zieht man davon die nichtfigürlich bemalten Gefäße ab, sind derzeit grob gesprochen rund 700–800 'Bildvasen' nachzuweisen. Sie sind entweder in der älteren schwarzfigurigen oder der jüngeren rotfigurigen Technik bemalt. Der Anteil schwarzfigurig bemalter Gefäße liegt etwas höher.

Die meisten der 'Bildvasen' sind nur durch kleinste Scherben nachgewiesen, die lediglich eine gewisse Zuordnung, aber keine Identifikation der Darstellung erlauben. Es verbleiben etwa 160 Gefäße bzw. Scherben, bei denen die Bildinhalte deutlich sind oder zumindest Vermutungen über die Bildinhalte gemacht werden können. Nachfolgend werden die aussagefähigsten Vasenbilder in zeitlicher Abfolge vorgestellt, wobei die Klassifikation noch als vorläufig anzusehen ist.

2.1. Die spätarchaische Zeit: 540/30–500 v. Chr.

Die ältesten attischen Importe in Palästina gehören der Zeitstufe um 540/20 an. Es handelt sich um zwei schwarzfigurige Kleinmeisterschalen. Die eine zeigt antithetisch ein Huhn und einen Kampfhahn (Dan)²¹, die andere einen Komasten

²¹ Soweit kein Nachweis angezeigt wird, ist das Gefäß noch unpubliziert. Bei den anderen Zitaten wird in der Regel nur ein Nachweis mit Abbildung und die Aufnahme bei J. D. Beaz-

(Samaria²²). Zu den wenigen frühen nichtattischen Importen der Perserzeit gehört neben unverzierten ostgriechischen Waren eine böotische Lekanis (Proto-Maler, Akko²³) mit Pferde- oder Kentaurndarstellung.

Eine Amphora von Tel Megadim zeigt eine Frau, die etwas auf dem Kopf trägt, vielleicht eine Truhe. Es ist zu wenig erhalten, um das Motiv (Hochzeitszene?) eindeutig benennen zu können. Der Stil erinnert noch an Exekias, will man das Gefäß nicht einer ostgriechischen Werkstatt zuordnen. Die Scherbe einer Hydria von Geser²⁴ zeigt einen Löwenkopfwasserspeier. Dies verweist auf die beliebte Darstellung einer Brunnenszene, die entweder mit der Hydrophorie zu Ehren der Toten beim athenischen Fest der Anthesterien oder mit dem Holen des Wassers für das Brautbad verbunden sein kann.

Die Scherbe einer Schale aus Akko läßt zwar ein Gespann erkennen, nicht aber die dargestellte Szene. Das gilt auch für das Fragment mit Wagenlenker von der Halszone eines Volutenkraters aus Yafo.²⁵ Aus Bet-Schean kommt eine panathenäische Preisamphora mit Gespannmotiv (Maler der Warschauer Panathenäen²⁶).

Eine Halsamphora aus Askalon stellt den Ringkampf des Herakles mit dem fischleibigen Triton dar (*Pl. XLII:1*). Dieses Thema ist in der schwarzfigurigen Vasenmalerei dieser Zeit mehrfach dargestellt.²⁷

Eine Schale aus Siche²⁸ zeigt vielleicht eine Kampfszene mit einem Mann und einem Reiter oder Kentauren. Eine Schale von Tell Gemeh²⁹ könnte einen Athleten darstellen.

Von einer Schale aus Tell Keisan³⁰ ist gerade noch soviel erhalten, daß man auch hier eine mythologische Szene erkennen kann. Links sitzt eine Gestalt mit aufgestütztem Szepter. Rechts davor steht ihr zugewandt eine weibliche Gestalt.

ley angezeigt.

²² G. A. Reisner et al., *Harvard Excavations at Samaria*, Cambridge, MA, 1924, II 286 no. III 5a, Pl. 71:c.

²³ Wenning, Griechische Importe (Anm. 1), 43, Taf. 4:3. Vgl. K. Kilinski, *Boeotian Black Figure Vase Painting of the Archaic Period*, Ann Arbor 1978, 55ff, 127.

²⁴ R. A. S. Macalister, *The Excavation of Gezer. 1902-1905 and 1907-1909*, London 1912, III 212, Pl. 177:22.

²⁵ K. Hitzl, *Die Entstehung und Entwicklung des Volutenkraters von frühesten Anfängen bis zur Ausprägung des kanonischen Stils in der attisch-schwarzfigurigen Vasenmalerei* (Archäologische Studien 6), Frankfurt am Main 1982, 412 Nr. 133.

²⁶ J. D. Beazley, *Paralipomena*, Oxford 1971, 127 (ohne Abb.).

²⁷ Vgl. G. Ahlberg-Cornell, *Herakles and the Sea-Monster in Attic Black Figure Vase Painting* (Skrifter utgivna av Svenska institutet; Athen. Serie in 4°, 33), Stockholm 1984.

²⁸ N. L. Lapp, *The Stratum V Pottery from Balatah (Shechem)*, *BASOR* 257 (1985) 19-43, hier 34, 40 fig. 11:5; 12:6.

²⁹ C. Clairmont, *Greek Pottery from the Near East: I, Berytus 11 (1954/55) 85-139*, hier 130 no. C 313, Pl. 30:6.

³⁰ Briand & Humbert, *Tell Keisan* (Anm. 15), 126, Pl. 142:4.

Dieses Motiv entspricht Darstellungen der Athenengeburt. Danach ist die sitzende Gestalt Zeus und die stehende die göttliche Geburtshelferin Eileithya.

Ein Dinos oder Psykter von Tel Megadim zeigt eine Kalpis auf der Schulterzone. Dies erinnert an die oben genannte Hydria von Geser mit der Brunnenzene. Ein Krater von Siche³¹ zeigt eine Wagenfahrt. Stilistisch nahe steht eine Lekythos von Tell el-Hesi³² mit einer gewandeten Person.

Rotfigurige Vasenbilder, die um 530 aufkommen, erreichen Palästina vereinzelt erst gegen Ende des 6. Jhs., so ein Krater von Siche³³ mit einem Gesspann.

Resümee: In dieser Phase dominieren noch keine bestimmten Gefäßtypen unter den Importen. Die Qualität der Malereien ist noch relativ hoch. Die Bilder stellen unbefangene griechische Mythen, Kultszenen und Alltagsbilder dar. Nichts weist auf eine Selektion für einen nichtgriechischen Markt. Die Fundorte liegen sowohl an der Küste als auch im Binnenland und ergeben kein Verbreitungsmuster.

2.2. Die frühklassische Zeit: 500–480/70

Drei rotfigurige Schalen von Tell en-Naşbeh³⁴, Tell Ğemneh³⁵ und Tell Abu Hawam³⁶ lassen sich dem Pithos-Maler in der Übergangsphase zur frühklassischen Zeit zuweisen. Der Innenboden zeigt jeweils einen Symposiasten in eigenartiger Rückansicht. Außen waren die Schalen nicht bemalt. Rotfigurige Vasen sind in dieser Phase weiterhin noch deutlich in der Minderheit, verdrängen aber ab etwa 470 die schwarzfigurigen Gefäße vollständig.

Ein schwarzfiguriger Skyphos von Tel Qasile³⁷ stellt eine Tanzende dar; von einer weiteren Figur ist noch ein Fuß erhalten. Zwei Schalen von Dor³⁸ und Tell Ğemneh³⁹ zeigen einen Sitzenden. Die Figur auf der Schale von Tell Ğemneh hält eine Lyra auf dem Schoß. Die Darstellung erschließt sich nicht weiter.

31 Lapp, *Balatah* (Anm. 28), 27, 39 fig. 8; 10:1-5.

32 M. K. Risser & J. A. Blakely, in: W. J. Bennett, Jr. & J. A. Blakely (eds.), *Tell el-Hesi. The Persian Period (Stratum V)*, Winona Lake, IN, 1989, 96 no. 25, fig. 67:25, 90:1.

33 Lapp, *Balatah* (Anm. 28), 27, 29, 39 fig. 9:6, 8, 13; 10:6, 8, 13.

34 C. C. McCown, *Tell en-Naşbeh. Excavated under the Direction of the Late William Frederic Badè. Vol. I: Archaeological and Historical Results*, Berkeley – New Haven 1947, 176, 304, Pl. 59:4; ARV² 140 no. 40.

35 J. H. Iliffe, Pre-Hellenistic Greek Pottery in Palestine, *QDAP* 2 (1933) 15-26, hier 21f no. 19, Pl. 7b:3; ARV² 140 no. 55.

36 R. W. Hamilton, Excavations at Tell Abu Hawam, *QDAP* 5 (1935) 1-69, hier 16 no. 23, Pl. 12:23; ARV² 141 no. 65.

37 B. Maisler (Mazar), The Excavation at Tell Qasile: Preliminary Report, *IEJ* 1 (1950/51) 194-218, hier 212 fig. 14d.

38 E. Stern, Excavations at Tell Dor. A Canaanite-Phoenician Port-City on the Carmel Coast, *Qadmoniot* 20 (no. 79-80) (1987) 66-81 (hebr.), hier 70 mit Abb.

39 Iliffe, Pre-Hellenistic Greek Pottery (Anm. 35), 18 no. 10, Pl. Ib:5.

Das gilt auch für die Scherbe mit dem Oberkörper zweier Personen auf einer Schale aus Askalon.⁴⁰

Etwa ein Dutzend Lekythen sind weitgehend oder soweit erhalten, daß die Darstellung erkennbar wird. Eine Lekythos aus Dor⁴¹ zeigt Dionysos und Ariadne. Dieses Motiv mit sitzender und stehender Figur kehrt bei einer etwas jüngeren Lekythos von Tell Ğemneh⁴² wieder. Eine Lekythos aus Geser⁴³ (The Class of Athens 581) stellt den bekränzten Dionysos gelagert in einer Höhle dar (Pl. XLII:2). Zweige sind in dieser Phase selbst bei nichtdionysischen Darstellungen beliebt. Eine weitere Lekythos der gleichen Gruppe, gefunden in Bat Yam⁴⁴, variiert das Thema mit Dionysos und Ariadne auf einer Kline, eingerahmt von zwei Satyrn. Vielleicht kehrt diese Darstellung auf einer Lekythos von Atlit⁴⁵ wieder, doch ist die Zeichnung schon so grob, daß kaum mehr zu erkennen ist, ob und durch wen die Kline besetzt ist. Ein Fragment einer Lekythos aus Akko zeigt eine tanzende Mänade mit hochgeschwungenem Tympanum und mag ebenfalls in diese Reihe gehören. Thematisch läßt sich das Bodenbild einer Schale aus Geser⁴⁶ (Leafless Group) anschließen, das einen eilenden oder tanzenden Satyrn zeigt.

Eine Lekythos aus Askalon(?) (Beldam-Maler) stellt den Kampf des Herakles mit dem Nemeischen Löwen dar, seitlich gerahmt von einer Göttin (statt Iolaos) und Athena. Herakles ringt aufrechtstehend mit dem Löwen; seine Keule liegt am Boden. Die Köpfe der Kämpfenden sind den Göttern zugewandt. Rankenzweige laufen durch die Komposition. Eine andere Lekythos von Bat Yam⁴⁷ (Maler von Brüssel A 2130) gibt eine weiteres Abenteuer des Herakles wieder, den Kampf mit Kyknos. In das Geschehen greifen Athena und Ares, der Vater des Kyknos, mit ein. Noch eine weitere Tat des Herakles ist auf einer Lekythos aus Tell Ğemneh⁴⁸ (Art des Haimon-Malers) dargestellt, der Dreifußraub. Prozessionsartig sind Leto, Apollon, Herakles und Athena in Richtung nach rechts

40 W. J. Phythian-Adams, Report on the Stratification of Askalon, *PEFQS* 1923, 60-84, hier 75f no. 36/37, Pl. 4:9.

41 E. Stern, The Many Masters of Dor. Part III: The Persistence of Phoenician Culture, *BAR* 19,3 (1993) 38-49, hier 38 mit Abb.

42 W. M. F. Petrie, *Gerar* (BSAE 43), London 1928, 20, Pl. 46:3.

43 Iliffe, Pre-Hellenistic Greek Pottery (Anm. 35), 17f no. 5, Pl. Vb:1; *ABV* 493 no. 103.

44 E. Stern, *Material Culture of the Land of the Bible in the Persian Period 538-332 B.C.*, Warminster & Jerusalem 1982, fig. 234b; *ABV* 500 no. 64.

45 C. N. Johns, Excavations at 'Atlit (1930-1931): The South-Eastern Cemetery, *QDAP* 2 (1933) 41-104, hier 47, 59, 73 no. 529, Pl. 21; *ABV* 541 no. 74.

46 Macalister, *Gezer* (Anm. 24), III 212, Pl. 177:15; *ABV* 713 no. 207IV.

47 K. Katz, P. P. Kahane & M. Broshi (eds.), *From the Beginning: Archaeology and Art in the Israel Museum*, Jerusalem & London 1968, 94 fig. 81; Stern, *Material Culture* (Anm. 44), fig. 234a; *ABV* 510 no. 15; Beazley, *Paralipomena* (n. 26), 249 no. 15.

48 Iliffe, Pre-Hellenistic Greek Pottery (Anm. 35), 18f no. 11 Pl. VIa-b; *ABV* 546 no. 228.

aufgereiht. Auch hier finden sich die Efeuzweige, ebenso bei einer weißgrundigen Lekythos von Tel Michal⁴⁹ mit einem Tierfries.

Anderer Natur ist die Darstellung auf einer schon späten schwarzfigurigen Lekythos aus Askalon.⁵⁰ Sie zeigt eine einzelne stehende Figur, eine langgewandete weibliche Gestalt; man könnte an Athena wie auf den panathenäischen Preisamphoren denken. Eine Lekythos von Tell Gemme⁵¹ zeigt eine verwandte Darstellung.

Daneben dominiert geradezu eine Flut von Schalen der Haimon-Gruppe die schwarzfigurigen Bilder im ersten Drittel des 5. Jhs. Innerhalb der zugeordneten Schalen wird man noch zu Werkstatt-differenzierungen kommen können. Es handelt sich um eine regelrechte Massenware, auch wenn jedes Gefäß anders dekoriert ist. Etwa 130 Schalen von 22 Fundorten sind bekannt; auffällig ist die hohe Konzentration dieser Ware in Akko, wo mindestens 85 Schalen nachgewiesen sind. Typisch für die Schalen ist der sehr skizzenhafte Stil. Überwiegend sind mythologische Szenen, gerahmt von Palmetten, in einem Bildband zwischen den Henkeln wiedergegeben. Beliebt waren vor allem dionysische Motive, sitzende und gelagerte Figuren, vielleicht Dionysos und Ariadne (Pl. XLIII:3), sowie tanzende Satyrn und Mänaden mit Thyrsosstab.⁵² Efeuzweige sind in den Zwischenräumen ausgebreitet. Unter den übrigen Themen finden sich ein Kampf zwischen Reitern und Fußkämpfern (Akko⁵³), zweimal Ödipus und die Sphinx (Tell Gemme⁵⁴) und vielleicht das Parisurteil(?) (Atlit⁵⁵), vier Personen vor dem an einem Felsen sitzenden Paris mit Hirtenstab. Auch das Bild eines Pferdeführers (Tell Gemme) (Pl. XLIII:4) und eine Gespannszene (Tell Abu Hawam⁵⁶) sind zu erwähnen.

Neben den drei Schalen des Pithos-Malers lassen sich nur drei weitere rotfigurige Vasen den schwarzfigurigen Gefäßen dieser Phase gegenüberstellen.

⁴⁹ R. Marchese, in: Z. Herzog, G. Rapp, Jr. & O. Negbi (eds.), *Excavations at Tel Michal, Israel*, Minneapolis & Tel Aviv 1989, 151f no. 28, fig. 10:2, Pl. 66:11 (entgegen R. Marchese kaum böotisch).

⁵⁰ Iliffe, *Pre-Hellenistic Greek Pottery* (Anm. 35), 18 no. 6, Pl. Vb:3.

⁵¹ Clairmont, *Greek Pottery* (Anm. 29), 114 no. B 131 (ohne Abb.).

⁵² Vgl. u. a. Petrie, *Gerar* (Anm. 42), Pl. 46:7; M. Dothan, Akko: Interim Excavation Report First Season, 1973/4, *BAJOR* 224 (1976) 1-48, hier 22 fig. 21; M. F. Vos, *Attic Black-figured Vases* (CVA The Netherlands, Fasc. 2), Leiden 1978, 12f, Pl. 63:8-9; E. Stern, *Tel Dor – an East-West Trading Centre in the Bronze and Iron Ages*, *EI* 25 (1996) 268-273, hier 271 fig. 7b.

⁵³ A. Raban, A Group of Imported 'East Greek' Pottery from Locus 46 at Area F on Tel Akko, in: M. Heltzer, A. Segal & D. Kaufman (eds.), *Studies in the Archaeology and History of Ancient Israel* (FS M. Dothan), Haifa 1993, 73-98, hier 95 fig. 20.

⁵⁴ Petrie, *Gerar* (Anm. 42), 20, Pl. 46:5-6.

⁵⁵ Johns, *Excavations at 'Atlit* (Anm. 45), 47, 102 no. 979 Pl. 35; ders., *Excavations at Pilgrims' Castle, 'Atlit*, (1932): *The Ancient Tell and the Outer Defences of the Castle*, *QDAP* 3 (1934) 145-164, hier 147, Pl. 59:1.

⁵⁶ Hamilton, *Tell Abu Hawam* (Anm. 36), 15 no. 11, Pl. 12:11.

Eine Lekythos aus Akko bildet eine Nike ab. Eine Schale(?) von Tell el-Hesi⁵⁷ (Negro Alabaster Group) gibt in der sogenannten Six-Technik eine Amazone mit kalos-Beischrift wieder. Von einem qualitätvollen Krater aus Akko der Zeit um 490/80 (in der Nachfolge der Berliner Malers) ist leider nur ein Jünglingskopf mit Haarbinde erhalten.

Resümee: Für die Zeit von 500–480/70 sind fast nur noch Schalen und Lekythen anzuführen. Bei den mythologischen Themen scheinen solche Bilder bevorzugt, die man kannte, d. h. Herakles-Taten, die vor dem Hintergrund des altorientalischen Helden gelesen werden konnten, oder die Sphinx als Mischwesen altorientalischer Tradition. Der hohe Anteil dionysischer Motive überrascht. Dabei ist zu sehen, daß sich hier das altorientalische Bankett fortsetzen, umgekehrt sich aber auch die Funktion der Importkeramik andeuten könnte, als Gefäße, die bei frohen bis ausgelassenen, meist privaten Festivitäten benutzt wurden. Schalen und Lekythen stellen nicht zwei unterschiedliche Funktionsbereiche dar, sondern lassen sich komplementär erklären: Der Gastgeber verwöhnte seine Gäste nicht nur mit gutem Wein, sondern auch mit feinen Essenzen. Die Skizzenhaftigkeit der Schalen der Haimon-Gruppe könnte anzeigen, daß es mehr auf den Besitz von solcher Ware ankam, als darauf, was auf ihnen dargestellt war. Schon gar nicht kam es auf Qualität an. Lediglich der rotfigurige Krater aus Akko bedurfte der Hervorhebung in dieser Hinsicht. Bilder, die typisch griechische Gebräuche und Kulte darstellen, sind nicht mehr vertreten. Diese Interpretationen aus östlicher Sicht müssen indes durch die Einbeziehung der Verhältnisse in Athen relativiert werden.⁵⁸

Das Repertoire der Importe dieser Phase in Palästina weicht insgesamt von dem der spätarchaischen Zeit vor 500 so sehr ab, daß man nach Gründen für diese Veränderung fragen muß. Darin scheint sich weniger die politische Situation von Ionischem Aufstand und Perserkriegen zu spiegeln als vielmehr die generelle Marktsituation in Athen selbst. In der attisch schwarzfigurigen Vasenmalerei in dieser Zeit ist ein durchgehender Qualitätsverlust festzustellen, nicht zuletzt, weil die neue rotfigurige Technik sich als vorrangig durchgesetzt hat. Da die rotfigurigen Gefäße offenbar noch sehr teuer blieben, wurde der Markt mit Billigwaren überschwemmt. Dabei ist eine Entwicklung zur Spezialisierung in dem Sinne zu beobachten, daß Töpfer und Maler einen bestimmten Gefäßtyp und z. T. auch bestimmte Bildmotive und Dekorformen bevorzugten. Das führte dazu, daß für den Export große Vasenmengen einer Werkstatt aufgekauft wurden, die dann selbst noch im Importland als Komplexe gleichartiger Waren begegnen, wie z. B. die vielen Schalen der Haimon-Gruppe in Akko oder andern-

⁵⁷ Bennett & Blakely, *Tell el-Hesi* (Anm. 32), 105 no. 67 fig. 83:67, 105, 133:67.

⁵⁸ Für die Beurteilung der attischen Vasenmalerei generell beziehe ich mich auf J. Boardman, *Athenian Black Figure Vases*, London 1974; ders., *Red Figure Vases: The Archaic Period*, London 1975; ders., *Red Figure Vases: The Classical Period*, London 1989; ders., *Early Greek Vase Painting, 11th to 6th centuries BC.*, London 1998.

orts Gruppen bestimmter Lekythostypen. Dies wird noch deutlicher, nimmt man die nicht figürlich verzierten Gefäße hinzu.

In Athen bleibt das Repertoire der Bildthemen weiterhin sehr breit; Heraklestaten oder dionysische Szenen sind hier nicht dominant. Daß sich unter den Importen in Palästina dagegen Konzentrationen dieser Themen finden, mag einerseits mit dem Ankauf und Angebot eben bestimmter Werkstattproduktionen erklärt werden, andererseits wird man nicht ausschließen dürfen, daß die Interessen und Vorlieben der Käufer mittelfristig das Angebot beeinflussen.

2.3. Die frühklassische Zeit: 475–450

Neben den Schalen der Haimon-Gruppe, die sich vielleicht ins zweite Viertel des 5. Jhs. fortsetzen, sind für diese Phase kaum andere schwarzfigurige Vasen anzuzeigen, dagegen eine Gruppe rotfiguriger Gefäße, teils von deutlich besserer, teils von ähnlich geringer Qualität. Ein Rhyton von Tell Gemme⁵⁹ in Form eines weiblichen Kopfes mit Kuhohren (*Pl. XLIV:5*) könnte Io darstellen, die von Hera vor den Nachstellungen des Zeus in eine Kuh verwandelt worden ist. Der Gefäßhals zeigt ein Kampfbild, sei es mit Reiter/Amazone oder mit Kentaur. Ein Fragment aus Akko⁶⁰ stellt einen Apobaten einer mythologischen Szene dar, vielleicht Dionysos.⁶¹

Eine Lekythos von Tell el-Hesi⁶² zeigt eine geflügelte Frau, vielleicht Nike (Bowdoin-Maler). Die weibliche Figur auf einem Krater aus Asdod⁶³ läßt sich nicht benennen. Eine Lekythos aus Atlit⁶⁴ gibt eine enteilende Frau (Aischines-Maler) einer mythologischen Szene wieder, ohne daß der Verfolger dargestellt ist. Zu vergleichen sind sich umblickende weibliche Figuren auf einer Lekythos von Tel Michal⁶⁵, die man lieber soweit herab als noch vor 490 datieren möchte, wie vorgeschlagen wurde, und auf einer Schale geringer Qualität und schlechter Erhaltung von Tell Gemme.⁶⁶ Von noch geringerer Qualität ist ein Rhyton von Tell el-Hesi⁶⁷, das die geflügelte Eos in Verfolgung des Kephalos zeigt; die Gegenseite des Gefäßes scheint ein ähnliches Motiv wiederzugeben.

⁵⁹ Petrie, *Gerar* (Anm. 42), 20, Pl. 46:8, 11.

⁶⁰ Raban, *A Group* (Anm. 53), 95 fig. 21:3.

⁶¹ Vgl. *LIMC* III Taf. 352.

⁶² Bennett & Blakely, *Tell el-Hesi* (Anm. 32), 100, 102 no. 52, fig. 85:52, 98, 133:52; Beazley, *ARV*² 680 no. 67.

⁶³ M. Dothan et al., *Ashdod II-III: The Second and Third Seasons of Excavations, 1963, 1965* ('Atiqot 9-10, Engl. Ser.), Jerusalem 1971, 115, Pl. 54:3.

⁶⁴ Johns, *Excavations at 'Atlit* (Anm. 45), 47, 59, 74, 79, 83f no. 307, Pl. 22; *ARV*² 712 no. 99.

⁶⁵ Herzog et al., *Tel Michal* (Anm. 49), 150f fig. 10/2:26, Pl. 66:9.

⁶⁶ Petrie, *Gerar* (Anm. 42), 20, Pl. 46:13.

⁶⁷ Bennett & Blakely, *Tell el-Hesi* (Anm. 32), 102f no. 54, fig. 70:54, 99.

Eine langgewandete weibliche Figur in etwas flüchtigem Stil auf einer Lekythos von Tell Abu Hawam⁶⁸ ist in stehender Haltung dargestellt. Da nur die untere Gefäßpartie erhalten ist, kann das Motiv nicht benannt werden. Das gilt auch für den Jünglingskopf einer Schale von Geser.⁶⁹ Ein Kraterfragment aus Siche⁷⁰ mit den Händen eines Wagenlenkers dürfte eher dieser Phase zugehören als dem schon genannten Krater der spätarchaischen Zeit, dem es zugeordnet worden ist. Ein anderer Krater aus Siche⁷¹ zeigt zwei Tanzende, die eine mit Krotala/Kastagnetten.

Bemerkenswert ist ein Krater von Tell Gemme⁷², von dem nur Reste zweier gewandeter Figuren, der Knotenstockes einer der Personen und das Hinterteil eines Pferdes (der Schweif vor dem Gewand) erhalten sind. Ein Fragment eines Kolonnenkraters vom gleichen Ort⁷³ läßt sich als zeitgleich einordnen, doch ist von der Darstellung nur der Hinterkopf einer Figur erhalten.

Zu den in Palästina seltenen Motiven griechischer Sportdarstellungen gehören ein Hoplitodromos, ein Waffenläufer, auf einer Amphora aus Akko⁷⁴ besserer Qualität (*Pl. XLIV:6*), und ein Diskobol(?) auf einem Krater aus Dor.

Resümee: Bis auf die beiden Sportdarstellungen handelt es sich bei den rotfigurigen Gefäßbildern dieser Phase offenbar nur um mythologische Motive. Auffällig ist im Vergleich mit den schwarzfigurigen Vasen das Fehlen dionysischer Motive einschließlich des Symposienszenarios. Bemerkenswert scheint auch, daß bislang keine spezifisch erotischen Motive nachzuweisen sind. Päderastie als Hintergrund mancher dieser Darstellungen war in Palästina vermutlich nicht verbreitet.

2.4. Die hochklassische Zeit: 450–430/20

Zu den wenigen vollständig erhaltenen Kratern unter den griechischen Importen in Palästina gehört ein Glockenkrater aus Samaria⁷⁵, jetzt in Istanbul, der der spätesten Schaffenszeit des Niobiden-Malers bzw. seiner Gruppe um 450 zugewiesen worden ist. Der Niobiden-Maler reflektiert in vielen seiner Werke die zeitgenössische große Wandmalerei. Auf der Vorderseite des Kraters ist ein Opfer an Apollon dargestellt, auf der Rückseite die Verfolgung einer Frau durch einen jungen Mann, gerahmt von einer Frau und einem Mann. Ob in dem Verfolger u. a. wegen des geschulterten Petasos Theseus zu sehen ist, der Ariadne

⁶⁸ Clairmont, *Greek Pottery* (Anm. 29), 126 no. C 248, Pl. 28:7.

⁶⁹ Macalister, *Gezer* (Anm. 24), III 212, Pl. 177:19.

⁷⁰ Lapp, *Balatah* (Anm. 28), 25, 29, 39 fig. 9:7; 10:7.

⁷¹ Lapp, *Balatah* (Anm. 28), 29, 39 fig. 9:9; 10:9.

⁷² Iliffe, *Pre-Hellenistic Greek Pottery* (Anm. 35), 21 no. 18, Pl. 7a:6 (um 45° zu drehen).

⁷³ Clairmont, *Greek Pottery* (Anm. 29), 121 no. C 204, Pl. 26:4.

⁷⁴ Raban, *A Group* (Anm. 53), 95 fig. 21:2.

⁷⁵ Reisner et al., *Samaria* (Anm. 22), II 55, 284, 287 no. III 6a, Pl. 69o, 70a-b; *ARV*² 603 no. 41.

raubt, mag erwogen werden. Ein zweiter Krater aus Samaria⁷⁶, nur in Fragmenten erhalten, stammt aus der gleichen Werkstatt (?) und variiert das Motiv der Verfolgung einer Frau.

Ein Krater aus Akko⁷⁷ zeigt eine gewandete Figur mit geschulterter Lanze. Ein Fragment von Tell el-Far'a Süd, jetzt in Oxford, ordnet sich zeitlich hier ein und stellt eine Frau dar, die etwas trägt oder hält. Ein Krater aus Dor⁷⁸ zeigt zwei sich gegenüberstehende Männer, vielleicht Trainer und Athlet. Von einem Krater aus Yafo ist ein Randfragment erhalten, das die bekränzten Köpfe eines bärtigen Mannes und einer Frau zeigt, vielleicht Symposiasten, ebenso wie der bekränzte Kopf eines Mannes auf einem anderen Kraterfragment aus Samaria⁷⁹. Ein Krater sehr guter Qualität aus Askalon⁸⁰, dem Kleophon-Maler nahestehend, stellt drei Figuren einer Opferszene dar, eine Frau mit Kanoun, davor ein junger Mann, vor ihm ein Kind.

Vollends in den häuslichen Bereich verweist eine Lekythos des Bet Pelet-Malers von Tell el-Far'a Süd⁸¹, jetzt in Oxford, die eine Frau vor der Säulenarchitektur ihres Hauses zeigt (Pl. XLV:7). Etwas jünger ist die Lekythos des Phiale-Malers von Tell Gemme⁸². Sie stellt eine sitzende Frau dar, der von einer Frau die geöffnete Schmuckschatulle gebracht wird. Dies könnte ein Hochzeitsmotiv sein.

Eulenskyphoi⁸³ des zweiten und dritten Viertels des 5. Jhs. waren quasi Souvenirbecher aus Athen mit dem Stadtwappen (Eule der Athena wie auch auf den Münzen). Sie sind aber kein Beweis für einen Besuch ihres Besitzers in Athen, sondern haben zusammen mit anderen Gefäßen über den Handel Verbreitung gefunden.

Mythologisch ist dagegen die Darstellung auf einer weißgrundigen Lekythos von Tell Gemme⁸⁴ mit einer sitzenden, offenbar geflügelten Figur. Von einem Satyrn auf einem Krater aus Dor sind gerade einmal die Füße und der Boden eines Weinschlauches erhalten, wenn diese Deutung zutrifft. Ein Krater von Tell Gemme⁸⁵ zeigt den Raub eines Knaben, ohne daß Eindeutigkeit über die mythologische Zuordnung zu gewinnen ist. Ein Jünglingskopf mit Stirnbinde

⁷⁶ Reisner et al., *Samaria* (Anm. 22), 55, 287 no. III c, g, h, Pl. 71h:2, 4-5; ARV² 602 no. 27.

⁷⁷ Raban, A Group (Anm. 53), 95 fig. 22:4.

⁷⁸ Iliffe, *Pre-Hellenistic Greek Pottery* (Anm. 35), 22 no. 20, Pl. 7b:2.

⁷⁹ Crowfoot et al., *Objects* (Anm. 7), 213, Pl. 18:4.

⁸⁰ L. E. Stager, *Why Were Hundreds of Dogs Buried at Ashkelon?*, *BAR* 17,3 (1991) 26-42, hier 35 mit Abb.

⁸¹ P. R. S. Moorey, *Archaeological Artefacts and the Bible*, Oxford 1969, 9, 58 fig. 24; ARV² 729 no. 4.

⁸² Petrie, *Gerar* (Anm. 42), 20, Pl. 46:4; ARV² 1022 no. 125.

⁸³ Vgl. Stager, *Hundreds of Dogs* (Anm. 80), 30, 34 mit Abb. (Askalon); Stern, *Tel Dor* (Anm. 52), 271 fig. 7a:2 (Dor).

⁸⁴ Clairmont, *Greek Pottery* (Anm. 29), 114 no. B 132 (ohne Abb.).

⁸⁵ Iliffe, *Pre-Hellenistic Greek Pottery* (Anm. 35), 22 no. 21, Pl. 7b:4.

von einem Krater aus Dor steht dem Kleophon-Maler nahe. Scherben mit Gewandfragmenten wie ein Krater(?) von Tell el-Hesi⁸⁶, eine Schale(?) von diesem Ort⁸⁷ oder eine Oinochoe(?) von Samaria⁸⁸ erlauben keine Motivbestimmung.

Auf Symposien deutet ein Krater von Tell el-Hesi (?)⁸⁹ mit dem Fragment des Speisetischchens vor dem Symposiasten. Eine Auloi spielende Figur zeigt die grobe Malerei eines Kraters von Tell el-Hesi⁹⁰. Von besserer Qualität ist die Krotalätänzerin einer Scherbe aus Dor⁹¹ um 430. Vielleicht in diesen Motivkreis gehören auch die Fragmente von drei Krateren von Asdod⁹², Tell el-Hesi⁹³ und Akko⁹⁴ mit bekränzten Köpfen.

Eine Bauchlekythos von Tell Gemme⁹⁵ ist mit einer Sphinx bemalt.

Eine nur durch eine Zeichnung bekanntgemachte Lekythos von Tell es-Safi⁹⁶ gehört zu den seltenen weißgrundigen Grablekythen in Palästina. Sie stellt eine Frau dar, die ein Alabastron zum Grab trägt.

Resümee: In der hochklassischen Zeit Athens, die sich mit den Namen Perikles, Phidias und Parthenon verbindet, setzen sich die mythologischen Themen fort; besonders Verfolgungsszenarien sind beliebt. Daneben kommt der private Bereich in der Motivik stärker auf, sowohl als kultische Handlung in der familiären Frömmigkeit, nämlich Opfergang und Gang zum Grab, als auch neu mit Symposiastenszenen. Unter den Importen in Palästina fehlen weiterhin Erotika; auffällig gering ist auch der dionysische Bereich vertreten. Darstellungen von Athleten sind bislang nicht sicher nachzuweisen.

Krater dominieren eindeutig; sonst sind fast nur noch Lekythen zu nennen. Die Qualität schwankt, doch überwiegen die besseren Malereien, speziell bei den Krateren. Die Quantität der Importe nimmt zu.

⁸⁶ Bennett & Blakely, *Tell el-Hesi* (Anm. 32), 103 no. 60, fig. 73:60, 102.

⁸⁷ Bennett & Blakely, *Tell el-Hesi* (Anm. 32), 104 no. 62, fig. 79:62, 103.

⁸⁸ Reisner et al., *Samaria* (Anm. 22), II 55, 287 no. III 6f, s, Pl. 71h:3, 6.

⁸⁹ J. H. Iliffe, *Greek Potsherds Found in Palestine*, *Palestine Museum Bulletin* IV (1927) 14, pl. 7 (up-side-down). Vgl. Reisner et al., *Samaria* (Anm. 22), II 288 no. III 8, Pl. 71h:7; 287 no. III 6,r.

⁹⁰ Bennett & Blakely, *Tell el-Hesi* (Anm. 32), 104 no. 66, fig. 84:66, 104.

⁹¹ Stern, *Excavations at Tell Dor* (Anm. 38), 70 mit Abb.

⁹² F. L.-F. Deltombe, *Israel contre les Philistins*, *Bible et Terre Sainte* 71 (1965) 4-5 mit Abb.

⁹³ Bennett & Blakely, *Tell el-Hesi* (Anm. 32), 99 no. 48, fig. 69:48, 95.

⁹⁴ Raban, A Group (Anm. 53), 95 fig. 22:3.

⁹⁵ Iliffe, *Pre-Hellenistic Greek Pottery* (Anm. 35), 17, 19f no. 13, Pl. 6d.

⁹⁶ F. J. Bliss & R. A. S. Macalister, *Excavations in Palestine (1898-1900)*, London 1902, 102 fig. 40 (nur Umzeichnung). Einige weitere, besser erhaltene weißgrundige Grablekythen in den kirchlichen Museen Jerusalems werden ohne gesicherte Handhabe als "aus Hebron" bzw. "aus Palästina" stammend bezeichnet, doch dürften sie über den Kunsthandel ins Land gelangt sein.

2.6. Die hochklassische Zeit: 420–400/390, sogenannter reicher Stil

Scherben nur mit Gewandfragmenten, die keine Motivdeutung erlauben, sind zu zahlreich, um hier aufgelistet werden zu können; das gilt auch für den wehenden Mantel auf einem Kraterfragment von Tell Gemme⁹⁷ oder das Fragment mit einer Lyra auf einer Kotyle(?) aus Samaria⁹⁸. Eine Schale (?) aus Samaria⁹⁹ stellt einen Symposiasten mit Oinochoe in der Rechten dar. Ein Skyphos aus Akko¹⁰⁰ zeigt einen Jüngling mit Haarbinde und Beischrift (Pl. XLV:8). Ein Skyphos aus Dor¹⁰¹ gruppiert einen nackten Satyrn mit Thyrsosstab mit einer in ihr Gewand eingehüllten Frau. Ein Krater aus Dor¹⁰² bildet in einem etwas flüchtigen Stil eine Nike ab. Besondere Beachtung verdient ein Kraterfragment von Tel Megadim. Es zeigt eine reichgewandete Figur, vielleicht einen Priester, vor einem Gefäß mit Zweigen (Pl. XLVI:9). Ob hier ein Adonistfest gemeint sein kann, bedarf noch weiterer Untersuchungen. Ein Krater aus Dor¹⁰³ stellt Herakles im Garten der Hesperiden dar. Herakles sitzt und schaut zu, derweil sich eine Schlange um den Baumstamm mit den Früchten windet (Pl. XLVI:10), ein interessantes Motiv im Vergleich mit Gen 3.

Ein Krater aus Askalon¹⁰⁴ mit einem Satyrn mit Thyrsosstab ist als süditalischer Import des 4. Jhs. angezeigt worden. Er dürfte aber wohl noch gegen Ende des 5. Jhs. zu datieren sein und stammt eher aus einer attischen Werkstatt, auch wenn sonst seit etwa dieser Zeit einige unteritalische Importe nach Palästina gelangten. Ein Krater aus Asdod¹⁰⁵ zeigt einen Satyrn mit Auloi. Ein Glockenkrater des Modica-Malers aus Michmoret¹⁰⁶ bildet eine tanzende Mänade mit einem Satyrn ab.

Von der Darstellung her nicht näher beschreibbar sind ein Krater von Bir Ruqeis mit einem bekränzten bärtigen Mann, ein Krater aus Akko mit einem Jüngling mit Binde im Haar, zwei Kratere aus Lachisch und Akko, von denen jeweils nur ein Körperfragment eines Jünglings erhalten blieb. Ein Krater aus Akko zeigt den Kopf einer Mänade, ein Krater aus Dor vielleicht den Kopf eines Silens.

⁹⁷ Iliffe, *Pre-Hellenistic Greek Pottery* (Anm. 35), 22 no. 23, Pl. 7b:6.

⁹⁸ Crowfoot et al., *Objects* (Anm. 7), 213, 215, Pl. 18:15.

⁹⁹ Reisner et al., *Samaria* (Anm. 22), II 55, 287 no. III 6i, Pl. 71a.

¹⁰⁰ Raban, *A Group* (Anm. 53), 95 fig. 21:1.

¹⁰¹ E. Stern, *The Beginning of the Greek Settlement in Palestine in the Light of the Excavations at Del Dor*, in: S. Gitin & W. G. Dever (eds.), *Recent Excavations in Israel. Studies in Iron Age Archaeology* (AASOR 49), Winona Lake, IN, 1989, 107–124, hier 113 fig. 6:9; R. Wenning, ebd. 118 Tabelle 1.

¹⁰² Iliffe, *Pre-Hellenistic Greek Pottery* (Anm. 35), 23 no. 28, Pl. 7b:7.

¹⁰³ Iliffe, *Pre-Hellenistic Greek Pottery* (Anm. 35), 22 no. 22, Pl. 7b:5.

¹⁰⁴ Stager, *Hundreds of Dogs* (Anm. 80), 34 mit Abb.

¹⁰⁵ Dothan et al., *Ashdod II-III* (Anm. 63), 115, Pl. 54:2.

¹⁰⁶ Waldmann, *Greeks* (Anm. 4), 6 fig. 5; ARV² 1708 no. 3'.

Ein Pyxisdeckel aus Samaria¹⁰⁷ ist mit geflügelten Eroten verziert. Ein Krater von Tell Keisan¹⁰⁸ zeigt einen Symposiasten auf dem Kissen ruhend. Eine Schale (?) aus Samaria¹⁰⁹ bietet eine Darstellung des bei Symposien beliebten Kottabosspiels, bei dem es galt, die Neige des Weins auf ein bestimmtes Ziel zu schleudern. Eine Schale aus Akko¹¹⁰ stellt eine junge Frau mit Opferkorb, dem Kanoun, dar. Ein Skyphos (oder Kantharos) aus Michmoret¹¹¹ zeigt zwei Jünglinge in der Palästra, einer sitzend und nackt, der andere stehend mit Schultermantel und Strigilis in der Linken.

Ein Krater aus Dor¹¹² (Kekrops-Maler?) stellte eine größere Szene dar, von der die erhaltene Scherbe einen markanten Barbaren, vielleicht einen Perser, zeigt. Verschiedene Fragmente der Zeit um 400 bzw. vom Anfang des 4. Jhs. bleiben noch unklar hinsichtlich des Motivs; so eine stark bewegte Gewandfigur (einer Gigantomachie?) auf einem Krater aus Yafo, die im Stil an den Suessula-Maler erinnert, die ruhig stehende Figur auf einem Krater aus Michmoret¹¹³, der als Spätwerk des Malers von München 2335 gilt, dem auch der Jüngling auf einem Krater aus Dor (?)¹¹⁴ zugewiesen worden ist, die sitzende Figur auf einem Krater oder einer Amphora aus Geser¹¹⁵, die sitzende männliche Gestalt von bester Qualität auf einem Krater von Akko¹¹⁶ und die weibliche Figur auf einem Krater aus Dor.¹¹⁷ Verschiedene Manteljünglinge folgen einem Standard auf der Rückseite von Krateren und Skyphoi in meist geringerer Qualität, so auf Gefäßen aus Akko, Dor¹¹⁸, Ruqeis¹¹⁹, Samaria¹²⁰ und Tell Abu Hawam.¹²¹

Resümee: Die Tendenzen der Parthenonzeit setzen sich zunächst unverändert fort; das gilt besonders für mythologische Themen und Symposienmotive. Dann verändert sich aber die Thematik mythologischer Darstellungen. Nicht mehr die großen Sagenzählungen finden Interesse, sondern der dionysische

¹⁰⁷ Crowfoot et al., *Objects* (Anm. 7), 213, Pl. 18:6. Vgl. ferner Clairmont, *Greek Pottery* (Anm. 29), 127 no. C 263, Pl. 28:11.

¹⁰⁸ Briand & Humbert, *Tell Keisan* (Anm. 15), 126f, Pl. 142:5.

¹⁰⁹ Reisner et al., *Samaria* (Anm. 22), II 55, 287 no. III 6o, Pl. 71g.

¹¹⁰ Wenning, *Griechische Importe* (Anm. 1), 45, Taf. 4:4.

¹¹¹ ARV² 1401 no. 5 (ohne Abb.).

¹¹² Stern, *Tel Dor* (Anm. 52), 271 fig. 7a:3.

¹¹³ ARV² 1707 no. 70' (ohne Abb.).

¹¹⁴ ARV² 1165 no. 67 (ohne Abb.). Die Herkunft aus Dor scheint nicht sicher.

¹¹⁵ Macalister, *Gezer* (Anm. 24), III 212, Pl. 177:15a.

¹¹⁶ Raban, *A Group* (Anm. 53), 95 fig. 23:9.

¹¹⁷ Stern, *Excavations at Dor* (Anm. 3), 169 no. 70, Photo 4.41.

¹¹⁸ Stern, *Excavations at Dor* (Anm. 3), 165 no. 37, Photo 4.22.

¹¹⁹ E. Oren et al., *A Phoenician Emporium on the Border of Egypt, Qadmoniot* 19 (1986) 83–91, hier 89 mit Abb.

¹²⁰ Crowfoot et al., *Objects* (Anm. 7), 213, Pl. 18:3; sehr grob. Vgl. ferner I. Roll & E. Ayalon, *Apollonia and Southern Sharon*, Tel Aviv 1989, 33 fig. 8.

¹²¹ Hamilton, *Tell Abu Hawam* (Anm. 36), 16 no. 24, Pl. 12:24.

Kreis wird neu belebt. Als Einzelfiguren erfreuen sich Nike und Eros großer Beliebtheit. Daneben fasziniert das Fremdartige und das Farbenprächtige in der Darstellung von Persern und Thrakern, die nicht mehr im klassischen Feindbild des zu bekämpfenden Gegners dargestellt werden, sondern in ihrer Welt.

Das Alltagsleben tritt bei den Importen in Palästina stark zurück. Darin weicht dieser Befund von der allgemeinen Entwicklung attischer Vasenmalerei ab, während das Material sonst mit ihr über die gesamte klassische Periode korrespondiert. Es ist aber Vorsicht geboten, auf der Basis der letztlich wenigen bestimmbar Vasenbilder solche Folgerungen zu absolut zu nehmen. Athenische Brauchtumsgefäße wie Choën, d. h. bauchige Kännchen aus dem Anthesterienfest, und die *Lebes gamikos*, die Hochzeitsvase, sind generell seltener exportiert worden. Soweit der Befund das erkennen läßt, sind diese Gefäßtypen nicht unter den Importen in Palästina vertreten. Mit gewisser Einschränkung gilt dies auch für weißgrundige Grablekythen.

Krater sind weiterhin die dominante Gefäßform in verschiedenen Formtypen. Neu kommen Skyphoi als Trinkbecher ins Repertoire der Importe in Palästina. Lekythen haben dagegen kaum mehr Bedeutung. Die Qualität der Malerei läßt besonders im späten 5. Jh. stark nach. Quantitativ gesehen ist diese Phase die intensivste hinsichtlich der Importe griechischer Vasen nach Palästina. Das gilt besonders für Akko, Dor, Michmoret, Asdod, Askalon und Tell el-Hesi.

2.7. Die spätclassische Zeit: 4. Jh.

Ein Krater aus Akko¹²² stellt Eros dar, ein anderer¹²³ vielleicht einen Satyrn, der eine Mänade verfolgt, ein Krater aus Dor¹²⁴ vielleicht eine Mänade, ein andere einen Satyr.¹²⁵ Mänaden könnten auch auf weiteren Krateren aus Dor¹²⁶ und Asdod¹²⁷ dargestellt sein. Ein etwa zur Hälfte erhaltener Krater aus Akko¹²⁸ zeigt die sitzende Ariadne im Kreis von Satyrn und Mänaden (*Pl. XLVI:11*). Noch besser erhalten ist ein anderer Krater aus Akko¹²⁹, der den sitzenden Herakles Alexikakos im Kreis von Satyrn und Mänaden in seinem Schrein in Athen darstellt (*Pl. XLVII:12*). Mänaden könnten auch auf einem weiteren

¹²² Raban, A Group (Anm. 53), 96 fig. 24:2.

¹²³ Raban, A Group (Anm. 53), 95 fig. 23:10.

¹²⁴ Stern, *Excavations at Dor* (Anm. 3), 167 no. 56, Photo 4.32.

¹²⁵ Stern, *Tel Dor* (Anm. 52), 271 fig. 7a:1.

¹²⁶ Stern, *Tel Dor* (Anm. 52), 271 fig. 7a:4.

¹²⁷ M. Dothan & Y. Porath (eds.), *Ashdod V. Excavations of Area G* ('Atiqot 23), Jerusalem 1993, 51, Pl. 30:10.

¹²⁸ Raban, A Group (Anm. 53), 92, 95 no. 19 fig. 18:a-c, 19.

¹²⁹ M. Dothan, An Attic Red-figured Bell Krater from Tel 'Akko, *IEJ* 29 (1979) 148-151, Pl. 18.

Krater aus Akko¹³⁰ und zwei Krateren aus Dor¹³¹ abgebildet sein.

Neben solchen Krateren begegnen einige kleinere Gefäße mit ganz bestimmten Motiven. Eine Lekanis von Yafu¹³² (Otchet-Gruppe) gibt Frauen im Haushalt wieder, deren Aktivitäten sowohl kultisch eingebunden sein können (Spinnen für eine Gottheit bzw. einen Tempel) als auch auf Hochzeit verweisen können. Ein Askos vom gleichen Ort¹³³ stellt Erosen dar, während ein Askos von Tell el-Hesi¹³⁴ einen Leopardenkopf und ein Askos aus Akko¹³⁵ antithetische Tierbilder von Leopard und Hund bzw. Löwe und Hund aufweisen. An den Schluß mag das Greifenrhyton von Tel Šippori¹³⁶ gestellt werden, dessen Typus auf den Orient zurückverweist.

Resümee: Dionysische Kratere sind für diesen Zeitabschnitt typisch und dominant. Auch Askoi scheinen beliebt. Allgemein können für diesen Zeitraum aber viel weniger Bildvasen angeführt werden.

Anders als etwa an der Schwarzmeerküste und in der Kyrenaika steigt der Import griechischer Vasen nach Palästina im 4. Jh. nicht an, sondern sinkt rapide ab. In der zweiten Hälfte des 4. Jhs. endet die rotfigurige Vasenmalerei und damit der Import attischer Bildvasen nach Palästina. Gefäße mit anderen Dekorformen und z. T. anderer Provenienz nehmen ihre Stelle ein.

3. GRIECHISCHE BILDER AUF ANDEREN BILDTRÄGERN

Es gibt griechische Figuren und figurale Bilder unter den Importen in Palästina natürlich auch bei anderen Gattungen der Kleinkunst, als Terrakotten, auf Münzen und Siegeln und unter den Schmuckformen. Es handelt sich jedoch nur um mehr oder weniger vereinzelte Funde. Griechische Bauwerke, griechische Votivinschriften, griechische Skulpturen und griechische Gräber¹³⁷ gibt es in Palästina nicht.

Während über die Produzenten der Importe Klarheit besteht, wird die Frage nach den Transporteuren und Händlern und die nach den Endabnehmern kontrovers diskutiert. Der Handel mag teils in den Händen von Phönikern, ab der Mitte des 5. Jhs. vielleicht auch wieder stärker in den Händen von Griechen gelegen

¹³⁰ Raban, A Group (Anm. 53), 95 fig. 23:2.

¹³¹ Stern, *Excavations at Dor* (Anm. 3), 169f no. 76, Photo 4.44. Der zweite Krater mit tanzender Mänade(?) ist noch unpubliziert.

¹³² H. Ritter-Kaplan, The Ties between Sidonian Jaffa and Greece in the Light of Excavations, *Qadmoniot* 15 (1982) 64-68, hier 67 mit Abb.

¹³³ K. R. Rowe, Archaeological Expedition to Jaffa 1952. The Pottery, *Proceedings of the Leeds Philosophical and Literary Society* (1955) 243ff, hier 247, Pl. 3:2g.

¹³⁴ Bennett & Blakely, *Tell el-Hesi* (Anm. 32), 102 no. 53, fig. 65:53, 84:53.

¹³⁵ A. Muqari, 'Akko, *Excavations and Surveys in Israel* 15 (1996) 27f, hier 28 fig. 24.

¹³⁶ E. Eisenberg, A Greek Rhyton from Sephoris, *Qadmoniot* 18 (1985) 31-33 mit Abb.

¹³⁷ Einzelne griechische Objekte in manchen Gräbern verweisen nicht auf die Bestattung von Griechen in diesen Gräbern.

haben. Bei allem Gleichklang, den die Importe mit den Entwicklungen auf dem athenischen Markt aufweisen, darf nicht übersehen werden, daß im selektiven Repertoire der Gefäßformen, d. h. zugleich auch in der Funktion der Gefäße, und zumindest z. T. auch in der Auswahl der Bildmotive Unterschiede bestehen, die am ehesten darin eine Erklärung finden, daß man sie auf die Interessen der Käufer bezieht. Die Frage nach Fundkontexten der Importe, um diese Interessen genauer beschreiben zu können, gibt keine instruktiven Aufschlüsse und bleibt bis auf die Herkunft einiger Gefäße aus Gräbern unbefriedigend. Das dichtere Vorkommen von Importen in den Küstenstädten Palästinas¹³⁸ und die überwiegend auf private Repräsentation und auf Weingenuß bei 'Partys' verweisende Funktion der Ware erlauben, die phönikisch geprägte Oberschicht im Küstenstreifen Palästinas und in den Großstädten des Landes bzw. den Verwaltungszentren wie Samaria als die Zielgruppe der Händler anzusehen. Dafür sprechen u. a. auch die 35–40 phönikischen Zeichen und Namen auf den Gefäßböden, denen nur ein Dutzend griechischer Graffiti gegenüber zu stellen ist, auch wenn diese Markierungen teils den Händlern, teils den Besitzern der Gefäße zuzuweisen bleiben.

4. IMPORTE UND EINHEIMISCHE PRODUKTION

Abschließend ist die Frage nach der Auswirkung der griechischen Importe auf die lokale, einheimische Kultur zu stellen.¹³⁹ Vasenbilder als "mass media"? Es gibt zwar Versuche, Gefäßabhängigkeiten etwa der sogenannten sidonischen Flasche von griechischen Lekythen zu konstruieren, doch läßt sich der Flaschentyp m. E. besser als eine verjüngte Form des *decanter* ohne griechische Vermittlung erklären. Griechische Keramik hat die einheimischen Gefäße nicht verdrängt; es sei an die oben genannte Relation zwischen lokaler und importierter Ware erinnert. Griechische Bildvasen sind nicht imitiert worden. Sie haben keinen Vor-Hellenismus verursacht und veränderten keine Gewohnheiten der Käufer. Sie beeinflussten offenbar auch kein religiöses Brauchtum. 'Favissafunde' wie die von Dor belegen nur die Wertschätzung der Ware in besonderen Kontexten, definieren aber keine griechischen Tempel. Die griechischen Bildvasen waren exquisiter Besitz des Einzelnen, und auf dieses Besitzen einer fremdartigen Luxusware scheint es in erster Linie angekommen zu sein. Da abgesehen von einigen Spitzenprodukten die Gefäße relativ erschwinglich waren, besonders die Gefäße geringerer Qualität, und auch in großer Zahl ins Land kamen, darf man die Käuferschicht auch nicht zu elitär ansehen, wofür auch die Verbreitung der Importe über ganz Palästina spricht.

¹³⁸ Weder die Situation von al-Mina noch die von Sidon läßt sich auf Palästina übertragen. Vgl. die gute Analyse von Risser & Blakely, in Bennett & Blakely, *Tell el-Hesi* (Anm. 32), 134-137. Ihre Aussage über größere Mengen an Importen in Festungen – besser spricht man hier von städtischen Kontexten – und kleinere in agrarisch orientierten Gemeinschaften ist allgemein zutreffend.

¹³⁹ Vgl. dazu Wenning, *The Greek Imports* (Anm. 1).



1. Askalon, sf. Halsamphora, Herakles ringt mit Triton (Jerusalem, IAA 70-7; photograph courtesy IAA, V. Sussman [Neg. 66695]).



2. Geser, sf. Lekythos, gelagerter Dionysos (Jerusalem, PAM P 195; *QDAP* 2 [1933] Pl. 5b:1).



3. Shiqmona, sf. Schale, Ariadne? (Haifa, Museum of Ancient Art 70/7935; mit freundlicher Genehmigung von J. Elgavish [Neg. 79.5.45, R. Wenning]).



4. Tell Gemme, sf. Schale, Pferdführer (Jerusalem, Israel Museum 69.9.35; photograph courtesy Israel Museum Jerusalem, R. Hestrin [Neg. Z-263, I. Levit]).



5. Tell Ġemneh, Rhyton, Io? (Jerusalem, PAM P 1598; *QDAP* 2 [1933] Pl. 7a:3).



6. Akko, rf. Amphora, Waffenläufer (Akko L. F 220/3; mit freundlicher Genehmigung von M. Dothan [Neg. 79.18.15, R. Wenning]).



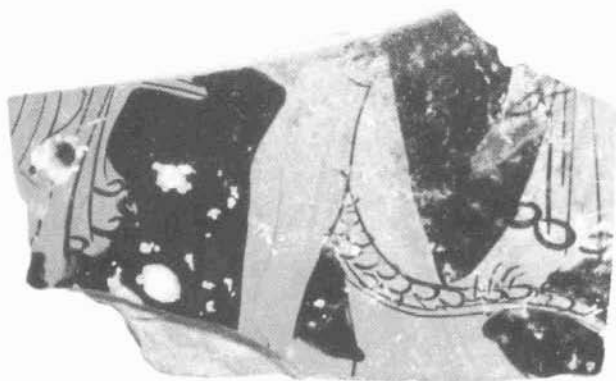
7. Tell el-Far'a Süd, rf. Lekythos, Frau vor Gebäude (Oxford, Ashmolean Museum 1930.550; photograph courtesy Ashmolean Museum [Neg. B 770]).



8. Akko, rf. Skyphos, Jüngling (mit Lieblingsname) (Akko L. V F 220/1; mit freundlicher Genehmigung von M. Dothan [Neg. 80.26.22, R. Wenning]).



9. Tel Megadim, rf. Krater, Priester (?) vor Gefäß mit Zweigen (Jerusalem, Israel Museum Mag; mit freundlicher Genehmigung von M. Broshi [Neg. 79.12.5, R. Wenning]).



10. Dor, rf. Krater, Herakles bei den Hesperiden (Jerusalem, PAM P 2875; photograph courtesy IAA [Neg. 80.15.28A, R. Wenning]).



11. Akko, rf. Krater, Ariadne im Kreis von Satyrn und Mänaden (Akko L. F 101; mit freundlicher Genehmigung von M. Dothan [Neg. 79.22.17, R. Wenning]).



12. Akko, rf. Krater, Herakles Alexikakos im Kreis von Satyrn und Mänaden (mit freundlicher Genehmigung von M. Dothan [Neg. 79.22.55, R. Wenning]).